



Die (inner)österreichische Münzprägung unter Erzherzog Ferdinand (III.) (1590/97-1619/20)*



geb. 9. Juli 1578 gest. 15. Februar 1637

Beim Tod seines Vaters, des Erzherzogs Karl (II.), war Ferdinand noch minderjährig. Jener hatte testamentarisch verfügt, dass sein Sohn erst mit 18 Jahren volljährig werden sollte. Daher amtierte für die Vormundschaft (im Namen Kaiser Rudolfs II.) als Regent bis 1593 Erzherzog Ernst, ein Onkel Ferdinands, dann dessen Bruder, Erzherzog Maximilian. Am 3. Mai 1595 übertrug der Kaiser die Verwaltung an Ferdinand, der eben von seinem Studienaufenthalt aus Ingolstadt zurückkehrte, erklärte ihn aber erst am 4. Dezember 1596 für volljährig. Die Erbhuldigung durch die steirischen Stände erfolgte am 12. Dezember 1596, die der Kärntner Stände am 28. Januar und die der Krainer Stände am 13. Februar 1597.

Regulär erscheinen demnach Ferdinands Name und Bildnis auf den Münzen ab 1597 (in Graz; in Klagenfurt erst im Jahr darauf); bei Stücken mit älteren Jahreszahlen dürfte es sich um Fehllösungen oder allenfalls um aufgebrauchte alte Reversstempeln handeln.

Die Typologie folgt im Großen und Ganzen der seines Vaters. Die Kleinnominalien, die ohne Bezug auf den Herrscher sind, blieben natürlich unverändert. Da der junge Erzherzog schon 1596 in den Orden vom Goldenen Vlies aufgenommen wurde, erscheint die Ordenskette von Anfang an auf den höheren Nominalien (am Wappen und oft auch am Brustbild). Die auffälligste Änderung ist auf den Grazer Groschen zu beobachten, die alsbald das kleine Hüftbild auf der Vorderseite durch ein Brustbild nach Tiroler Vorbild ersetzen. Der vielfeldige Wappenschild kommt nun auch auf die Klagenfurter Dukaten, wobei aber (ebenso wie in Graz) Ungarn und Böhmen weggelassen wurden (nicht aber auf den Talern).

Ferdinands Onkel, der kinderlosen Kaiser Matthias, designierte ihn zu seinem Nachfolger, indem er ihn am 6. Juni 1617 in Böhmen und am 16. Mai 1618 in Ungarn zum König wählen ließ (Krönungen am 29. Juni 1617 bzw. 1. Juli 1618). Diese Titel wurden auf den innerösterreichischen Münzen zunächst nicht berücksichtigt. Als Ferdinand nach Matthias' Tod (20. März 1619) zum Kaiser gewählt (28. August 1619) und gekrönt (9. September 1619) worden war, kamen neue Stempel mit dem Kaiserbild, seinen Titeln und dem Kaiseradler in allen Münzstätten erst ab 1620 zum Einsatz; Klagenfurt hat sogar noch mit der Jahreszahl 1620 Stempel des alten Typs verwendet und erst im weiteren Verlauf dieses Jahres auf die neue Typologie umgestellt.

Mit der Regierung Ferdinands als Erzherzog in Innerösterreich kommen wir in den durch den Münzkatalog von Ludwig Herinek (1920-2002)¹ erfassten Zeitraum. Für die archivalische Aufarbeitung der innerösterreichischen Münzgeschichte sei auf die Publikationen von Günther Probszt verwiesen².

Der Betrieb der beiden Münzstätten

Schon bald nach Übernahme der Regierung wollte Ferdinand die Münzprägung aus der landständischen Verwaltung in seine Verfügung zurückbekommen. Dies geschah zunächst nur in Graz, im September 1607. Nach einem Intermezzo mit einem unfähigen Unternehmer aus Italien, Marino Battitore, wurde die Grazer Münzstätte ab 1610 an den schon seit 1598 amtierenden Münzmeister Simon Balthasar quasi verpachtet. Auf ihn folgte 1617 Wolfgang Balthasar (bis 1621). Als Graveur war der Grazer Goldschmied Hans Zwigott (Zwaygat) über lange Jahre tätig (1574-1618); er verwendet gelegentlich eine Rosette als Mzz. Möglicherweise bezieht sich auch der nur auf Talern des Jahres 1609 vorkommende Blütenzweig auf ihn (als Namensanpielung). Als in diesem Jahre die Münze von den Landständen aufgegeben werden mußte, verliehen ihm diese für seine langjährigen Dienste eine „Gnadengabe“ von 100 Gulden³.



Die Klagenfurter Münze blieb landständisch und wurde bis 1607 von Kaspar Eizinger, danach bis 1622 von Melchior Putz von Kirchamegg geleitet. Die Graveure waren Hans Gaißmair (bis 1600) und dann dessen Sohn Balthasar Gaißmair (bis 1621); auch auf ihren Stempeln kommt eine Rosette als Mzz. vor.

Nominalien und Metrologie

Auf Grund des Metallaufkommens war die Münzstätte Klagenfurt auch weiterhin die aktivere. Die Prägeausweise reichen nur bis 1604 (Graz) bzw. 1605 (Klagenfurt); in den abgerechneten Jahren, von denen (noch) keine Prägung bekannt ist, könnte mit vorjährigen Stempeln geprägt worden sein. Der Ausstoß an Pfennigen, auf die die Regierung Wert legte, weil sie den täglichen Geldverkehr bestritten, blieb relativ hoch. Bei den höheren Nominalien, die auch der Repräsentation dienten (wozu sich die Dick- und Goldabschläge am besten eigneten), sind die Halbtaler eher selten. Die Halbbatzen (2-Kreuzer-Stücke) werden selten. Neu sind 1- und 15-Kreuzer-Stücke, die aber auf jeweils einen späten Jahrgang beschränkt bleiben.

Das am häufigsten und über große Zeitabschnitte kontinuierlich geprägte Nominale waren wie bisher die Groschen zu 3 Kreuzern. Erst Mitte der 1610er Jahre kam ihre Produktion ins Stocken. Danach, im Jahre 1617, wurde der Münzfuß wie in Wien verringert, und zwar um $\frac{1}{6}$, auf ein Feingewicht von $\frac{1}{320}$ Mark (0,87g); das Rohgewicht war mit $\frac{1}{150}$ Mark (1,87g) etwas höher als in Wien, weil die Feinheit geringer angesetzt wurde ($7\frac{1}{2}$ lötig = 468). Zum Münzfuß der anderen Nominalien s. mt 9/2010, S.170.

Für das Ansteigen des Kurses der groben Sorten in Rechengulden (zu 60 Kreuzern) konnte Probszt⁴ folgende Kreuzerwerte eruieren:

- für 1606: der Taler 75, der Dukaten 120;
- für 1614: der Taler 86, der Dukaten 140;
- für 1616: der Taler 90, der Dukaten 150;
- für Juli 1619: der Taler 100, der Dukaten 160;
- für September 1619: der Taler 105, der Dukaten 165.

Die weitere Entwicklung mündete in die Kipperzeit.

Typenkatalog des Erzherzogs Ferdinand von Innerösterreich



M = 1,5:1

Nr.1 (=Karl Nr.1) Pfennig aus Graz 1592-1598, 1601-1605, 1608-1617 (Herinek 177-199)

Einseitig: im (gelegentlich doppellinig gezeichneten) Karree der gerade steirische Pantherschild, oben (Jahres)zahl, auch mit seitlicher Winkelfüllung

Anm.: Datierung nach der minderen Zahl

Nr.2 (=Karl Nr.2) Pfennig aus Klagenfurt 1593-1610, 1612-1614, 1616-1618 (Herinek 200-223)

Einseitig: im Karree der gerade Kärntner Wappenschild, oben (Jahres)zahl

Anm.: Datierung nach der minderen Zahl



M = 1,5:1



M = 1,5:1

Nr.3 (=Karl Nr.3) Zweier aus Graz 1594, 1596, 1597, 1599-1605, 1608, 1610-1617 (Herinek 132-151)

Einseitig: im Dreipaß (mit Dreiblatt-Verzierung in den Winkeln) unter dem Erzherzogshut der österreichische Bindenschild neben dem steirischen Pantherschild, darunter die (Jahres)zahl

Anm.: Datierung nach der minderen Zahl; auch für 1598 wurde eine Zweierprägung abgerechnet.

Nr.4 Zweier aus Klagenfurt 1594-1618 (Herinek 152-176)

wie Nr.3, aber anstelle des Pantherschildes der Kärntner Wappenschild

Anm.: Datierung nach der minderen Zahl; von 1618 auch als Goldabschlag im Gewicht eines halben Dukaten (Herinek 235)



M = 1,5:1

Nr.5 Kreuzer aus Klagenfurt 1614 (Herinek 131)

Anm.: anscheinend Unikum (Probe; Kärntner Landesmuseum Klagenfurt)



(Nr.6) Halbbatzen (Zweikreuzer) aus Graz, Probe 1600 (Herinek 236)

Vs.: FERDINAND·D·G·ARCHIDV:AVS:

barhäuptige Profilbüste n. r. im Harnisch

Rs.: DVX·BVRGVNDI·STYRIAE (ligiert)·Z·(Jahres)zahl·die drei geraden Wappenschilde von Österreich, Burgund und Steiermark radständig, dazwischen Lilien

Anm.: Datierung nach der minderen Zahl; ohne Wertzahl und nur als Dickabschlag (zu 2,26g; Jeton?) bekannt



Nr.7 Halbbatzen (Zweikreuzer) aus Klagenfurt 1611, 1614-1617 (Herinek 127-130)

Vs.: FERDINAND·D·G·ARCHID·AVS·

das den Innenkreis mit dem Erzherzogshut unterbrechende Hüftbild n. r., im Harnisch und mit geschultertem Zep-ter

Rs.: ET·CARINTH·IAE·Z&·Jahreszahl·der den Innenkreis oben mit dem Erzherzogshut unterbrechende Kärntner Wappenschild, darunter die Wertzahl Z ohne oder mit Einrahmung

Nr.8a Groschen aus Graz o.J. (1597) (Herinek 83)

Vs.: FERDINAN·D·G·ARCHIDVX·



das den Innenkreis mit dem Erzherzogshut unterbrechende Hüftbild n. r., im Harnisch und mit geschultertem Zep-ter, darunter die umrahmte Wertzahl 3

Rs.: ·AVSTRIAE (ligiert)·DVX·BVRGVN·STYRIAE (ligiert) die drei Wappenschilde wie Nr.6, aber geschwungen

Anm.: es existiert ein Probeabschlag auf klippenförmigem Schrötling im Gewicht eines Viertalters von einer Vorderseite ohne Erzherzogshut und ohne Wertzahl (Herinek 81).

Nr.8b Groschen aus Graz o. J. (1597) (Herinek 84)



Wie Nr.8a, aber

Vs.: Brustbild n. r., das den Innenkreis mit dem Erzherzogshut unterbrechen kann; darunter die umrahmte Wertzahl 3

Rs.: zwischen den Wappenschilden Feuereisen



Nr.8c Groschen aus Graz 1597 (Herinek 85)
wie Nr.8a, aber
Rs.: mit (Jahres)zahl· am Ende der Legende
Anm.: Datierung nach der minderen Zahl



Nr.8d Groschen aus Graz 1597 (Herinek 85a)
Vs.: wie Nr.8a
Rs.: wie 8c, aber zwischen den Wappenschilden Feuereisen
Anm.: Datierung nach der minderen Zahl



Nr.8e Groschen aus Graz 1598-1603 (Herinek 87-92)
Vs.: FERDINA(ND(V)·D - G·(oder DG-)ARCHIDV(X)·
Interpunktionsvarianten
das Brustbild wie Nr.8b, von 1601 auch ohne Innenkreis
Rs.: AVSTRI(AE)·DVX·BVRGV(N(D)·STYRI(A)·(Jahres)zahl
die drei Wappenschilde wie Nr.8a
*Anm.: Datierung nach der minderen Zahl; auch für 1604 wurde
eine Groschenprägung abgerechnet*



Nr.8f Groschen aus Graz 1605-1609, 1613, 1617 (Herinek 93-100, 103)
Vs.: FERDINAN(D(V(S)·D - G·(oder DG-)(oder - DG-)AR-
CHIDV (X(AVSTR)· Interpunktionsvarianten
das Brustbild n. r. wie Nr.8b, darunter die umrahmte Wert-
zahl **3**
Rs.: (AVSTRI(AE ligiert)·DVX·BVRGVN(DI(AE ligiert)·
STYRI(AE ligiert)·(Jahres)zahl Interpunktionsvarianten
im Innenkreis die drei Wappen in geraden Schilden, da-
zwischen Kreuzblumen
Anm.: Datierung nach der minderen Zahl



Nr.8g Groschen aus Graz 1617 (Herinek 101, 102)
Vs.: (·Mzz Röschen)FERDINANDVS - D·G·ARCHIDVX·
das Brustbild wie Nr.8b, darunter die umrahmte Wertzahl
3, seitlich im Feld die Jahreszahl
Rs.: wie Nr.8f, aber ohne (Jahres)zahl



Nr.9 Groschen aus Klagenfurt 1598-1614, 1617-1619 (Herinek 104-125)
Vs.: FERDINAND·D· - G·(oder D·G· -)ARCHID·AVS(TR)
Interpunktionsvarianten
das den Innenkreis mit dem Erzherzogshut unterbrechen-
de Hüftbild n. r. wie Nr.8a, darunter die umrahmte Wert-
zahl **3**
Rs.: ET·C - ARIN - THI·ZC - Jahreszahl
der den Innenkreis mit dem Erzherzogshut unterbrechen-
de, auf ein Kreuz aufgelegte Kärntner Wappenschild
*Anm.: von 1598 auch als Abschlag auf klippenförmigem Schröt-
ling (Gewicht nicht bekannt)*



Nr.10 Fünfzehn Kreuzer (Viertelgulden) 1615 aus Graz (Herinek 82)
Vs.: +FERDINANDVS D·G·+ - ARCHIDVX AVSTR
im Innenkreis das Brustbild n. r. mit Harnisch, Mantelum-
hang, Halskrause und Erzherzogshut, darunter die um-
rahmte Wertzahl 15kr
Rs.: DVX·BVRGVND - IAE(ligiert)·STYRIAE(ligiert)·Jah-
reszahl·
ein den Innenkreis oben unterbrechendes Wappenkreuz
(oben der steirische Pantherschild, seitlich die Wappen
von Kärnten und Krain, in der Mitte der Bindenschild, un-
ten das unbedeckte Görzer Wappen), in den Winkeln je
ein Feuereisen



Nr.11 Halbtaler aus Graz 1602 (Herinek 76)
Vs.: FERDINAND:DG·ARCHIDVX+AVSTRI:
das den Innenkreis mit dem Erzherzogshut unterbrechen-
de Hüftbild n. r. wie Nr.8a
Rs.: DVX·BVRGVNDIAE - STYRIAE·Z·Jahreszahl
der vielfeldige Wappenschild (Ungarn, Böhmen / Öster-
reich - Burgund / Kärnten, Görz, Krain; als Mittelschild
der steirische Panther) mit dem Erzherzogshut zwischen
zwei Zweiglein und mit der Vlieskette
*Anm.: auch als Goldabschlag im Gewicht von 5 Dukaten (Heri-
nek 2)*

Nr.12 Halbtaler aus Klagenfurt 1601, 1602, 1610, (1611?) (Herinek 77-80)
Vs.: FERDINAND·D·G·ARCHIDVX·AVSTRI(AE)
das den Innenkreis mit dem Erzherzogshut unterbrechen-
de Hüftbild n. r. wie Nr.8a



Rs.: *-ET·CARINTH – IAE·ZC·Jahreszahl (Mzz Röschen oder·) -*
 der vielfeldige, gerade Wappenschild (Ungarn, Böhmen / Österreich – Burgund / Steiermark, Görz, Krain; als Mittelschild Kärnten) mit Erzherzogshut und Vlieskette



Nr.13 Taler aus Graz 1599, 1600 (Herinek 44-45; Voglhuber 123/I; Davenport 8132)

Vs.: (Mzz Rosette) FERDINAND·D·G·ARCHIDVX·AVSTRIAE (ligiert)

das den Innenkreis mit dem Erzherzogshut unterbrechende Hüftbild n. r. wie Nr.8a

Rs.: DVX·BVRGVNDIAE (ligiert)·STYRIAE (ligiert)·Z·Jahreszahl

der vielfeldige Wappenschild wie Nr.11, aber oval

Anm.: von 1600 auch Dickabschläge im zweifachen Talergewicht (Herinek 33) ebenso auf klippenförmigem Schrötling (Herinek 41; Davenport A8132)



Nr.14 Taler aus Graz 1601, 1602, 1605, 1608, 1609, (1610?), 1614, 1617, 1618 (Herinek 46-60; Voglhuber 123/II-VI; Davenport 3307-3312)

Vs.: (· oder Mzz Rosette) FERDINAND (VS)·(·)·D·G·(Mzz Blütenzweig) ARCH (IDVX)·AVS (TRIAE) (ligiert)

Interpunktionsvarianten

das den Innenkreis mit dem Erzherzogshut unterbrechende Hüftbild n. r. wie Nr.8a (ab 1617 mit Vlieskette; auch den Innenkreis unten unterbrechend)

Rs.: (· oder Mzz Rosette) DVX·BVRGVND: – (oder IAE) (ligiert – oder DI – AE) (ligiert)·STYRIAE (oder ligiert)·(Z (&·) Jahreszahl (oder Jahreszahl)·)

Interpunktionsvarianten

der vielfeldige, gerade Wappenschild wie Nr.11, ohne oder im Innenkreis (auf dem Stempel des Jahres 1609 ist die Vlieskette außerhalb des Innenkreises angebracht), auch mit seitlichen Verzierungen



Anm.: 1605 auch nach der minderen Jahreszahl datiert; auch für 1604 wurde eine Talerprägung verrechnet. Von 1601, 1602, 1605 und 1609 gibt es auch Dickabschläge im zweifachen Talergewicht (Herinek 34-37; Davenport 3306, A3307, 3309); von 1601, 1605 und 1609 auch Abschläge auf klippenförmigem Schrötling im zweifachen Talergewicht (Herinek 42, 43, 75)



Nr.15 Taler aus Klagenfurt 1600-1602, 1609-1620 (Herinek 61-74, 439-440; Voglhuber 125; Davenport 3314)

Vs.: (Mzz Röschen) FERDINAND·D·G·ARCHIDVX·AVSTRIAE (ligiert) (Mzz Röschen)

das den Innenkreis mit dem Erzherzogshut unterbrechende Hüftbild n. r.

wie Nr.7a, aber mit Vlieskette

Rs.: wie Nr.12

Anm.: auch für 1604 und 1605 wurde eine Talerprägung verrechnet. Von 1610, 1611, 1613 und 1620 gibt es auch Dickabschläge im zweifachen Talergewicht (Herinek 38-40; Davenport 3313); von 1602 auch als Goldabschlag im Gewicht von 10 Dukaten und von 1618 auch als Goldabschlag im Gewicht von 8 Dukaten (Herinek 1)



Nr.16 Dukat aus Graz 1598, 1600 (Herinek 3, 4)

Vs.: FERDINANDVS - Mzz (Röschen) - D - G·ARCHIDVX
 der den Innenkreis oben und unten unterbrechende, frontal stehende Erzherzog mit geschultertem Zepter, stützt die Linke in die Hüfte

Rs.: AVSTRIAE(ligiert)·DVX – BVRG·STYRIAE(ligiert)·
Jahres-zahl·
der vielfeldige, runde Wappenschild (Österreich, Burgund / Krain, Görz, Kärnten, im Mittelschild der steirische Panther) mit Erzherzogshut und Vlieskette

Anm.: von 1598 mit Datierung nach der minderen Zahl; anscheinend für 1599 verrechnet.



Nr.17 Dukat aus Graz 1608 (Herinek 5)

Vs.: wie Nr.16, aber zwischen den Füßen Jahreszahl (anstelle des Mzz)

der den Innenkreis oben und unten unterbrechende, frontal stehende Erzherzog hält in der Rechten das Zepter, die Linke am Schwertgriff

Rs.: AVSTRIAE(ligiert)·DVX·BVRGVND:STYRI
im Innenkreis der vielfeldige gerade Wappenschild (Österreich, Burgund, Kärnten / Krain, Görz, im Mittelschild der steirische Panther), die (Jahres)zahl seitlich und über dem Schild verteilt

Anm.: Datierung nach der minderen Zahl



Nr.18 Dukat aus Graz 1609 (Herinek 6)

Vs.: wie Nr. 17 aber FERDINANDV - : - D-G:ARCHIDV-X

Rs.: wie Nr.17, aber Jahres-zahl seitlich des Wappens



Nr.19a Dukat aus Graz 1609

Vs.: wie Nr.17, aber FERDINANDV - D- G·ARCHIDVX

Rs.: wie Nr.17, aber AVSTRIAE(ligiert)·DVX·BVRGVNDIAE (ligiert) STYRI und die Jahres-zahl zu Seiten des Erzherzogshuts



Nr.19b Dukat aus Graz 1610 (Herinek 7)

wie Nr.18, aber

Rs.: Jahres-zahl in der Legende zu Seiten des Erzherzogshutes und ohne Innenkreis



Nr.20a Dukat aus Graz 1613 (Herinek 8)

Vs.: FERDINANDV - D - G:ARCHIDVX

der den Innenkreis oben und unten unterbrechende, frontal stehende Erzherzog wie Nr.18

Rs.: wie Nr.16, aber der Wappenschild im Innenkreis ist oval und verziert



Nr.20b Dukat aus Graz 1613 (Herinek 9)

Wie Nr.20a, aber

Vs.: FERDINAND D - G – ARCHIDVX der Erzherzog blickt n. r.



Nr.21 Dukat aus Klagenfurt 1598, 1599, 1601, 1602, 1604 (Herinek 12-17)

Vs.: FERDINAND·D· - - G·(oder D- D G)·ARCHIDV(X·(-) - :
Interpunktionsvarianten

der den Innenkreis oben und unten unterbrechende, frontal stehende Erzherzog wie Nr.16

Rs.: AVSTRI·ETCAR - INTHIAE(ligiert)·ZC·(Jahres)zahl
der vielfeldige gerade Wappenschild (Österreich, Steiermark / Krain, Görz; im Mittelschild Kärnten) mit Erzherzogshut und Vlieskette

Anm.: Datierung nach der minderen Zahl; auch für 1600, 1603 und 1605 wurde eine Dukatenprägung verrechnet.



Nr.21/22 Dukat aus Klagenfurt o. J. (1606)

hybrid aus Vs. von Nr.21 mit Rv. von Nr.23



Nr.22a Dukat aus Klagenfurt 1606-1609 (Herinek 18-20)

Vs.: FERDINAND D:G - - - ARCHIDVX·AV

der den Innenkreis oben und unten unterbrechende, frontal stehende Erzherzog wie Nr.16, seitlich Jahres - zahl

Rs.: AVSTRI·ETCA - RINTHIAE(ligiert)·ZC
der vielfeldige Wappenschild wie Nr.21



Nr.22b Dukat aus Klagenfurt 1609-1620 (Herinek 21-32)

Vs.: FERDINAND·D· - ·G· - ARCHIDVX·(-)A

der den Innenkreis oben und unten unterbrechende Erzherzog wie Nr.20b

Rs.: wie Nr.22a

Anmerkungen:

* Fortsetzung der bisherigen Folgen zur österreichischen Münzprägung: unter Maximilian I. (mt 1/2009, S.140-146; 2/2009, S.142-145; 3/2009, S.148-155); unter Ferdinand I. (mt 5/2009, S.160-165; 6/2009, S.112-118; 1/2010, S.140-145; 2/2010, S.124-126; 3/2010, S.150-157); unter Maximilian II. (mt 5/2010, S.130-132); unter Matthias (mt 7-8/2010, S.128-132) und unter Erzherzog Karl von Innerösterreich (mt 9/2010, S.170-175).

- 1) L. Herinek, Österreichische Münzprägungen - Ferdinand II. und Ferdinand III. (von 1592-1657), Wien 1984.
- 2) Vgl. mt 9/2010, S.175, Anm.1.
- 3) Vgl. die biographischen Notizen bei G. Probszt, Die geprägten Schaumünzen Innerösterreichs, Zürich etc. 1928, S.92.
- 4) Numismatische Zeitschrift 57, 1924, S.80.



Die „oberösterreichische“ Münzprägung (in Tirol und den Vorlanden) unter Erzherzog Ferdinand (II.) 1564-1595/1602(04)

Münzgeschichtliche Vorbemerkungen und Typenkatalog der Kleinmünzen*



geb. 14. Juni 1529 gest. 24. Januar 1595

Der vielfach als Erzherzog Ferdinand von Tirol bezeichnete zweite Sohn Kaiser Ferdinands I., welcher von 1547 bis Ende 1566 Statthalter in Böhmen gewesen war, hat durch das Testament des am 25. Juli 1564 verstorbenen Vaters die damals als „oberösterreichisch“ benannten Gebiete, d.h. Tirol mit den Vorlanden (im Breisgau und im Elsaß, auch Vorderösterreich genannt), erhalten. So entstand neuerlich eine Tiroler Seitenlinie. Ferdinand kam erst am 17. Januar 1567 zur Erbhuldigung nach Innsbruck, hatte aber natürlich schon zuvor die Regierungsgeschäfte ausgeübt; die Münzprägung in seinem Namen begann 1565.

Als der Erzherzog 1595 ohne ebenbürtige männliche Erben starb, pochten die Stände darauf, daß seine Lande nicht zwischen den Mitgliedern der beiden anderen österreichischen Linien aufgeteilt würden. Die Verhandlungen um das Erbe (für das es neun Anspruchsberechtigte gab) zogen sich in die Länge und es kam zunächst nur zu einem provisorischen Vergleich, der schließlich zur Erbhuldigung für Kaiser Rudolf II. (2. August 1596) führte. Inzwischen und auch danach lief die Prägung

im Namen Ferdinands posthum weiter, bis im Februar 1602 ein neuerlicher Vergleich erzielt wurde, in dessen Folge Erzherzog Maximilian das Gubernium übernahm (Juli 1602). Erst unter diesem ist der größte Teil der Ausprägung auf den Namen und das Bild des Kaisers umgestellt worden; Stempelwalzen von ferdinandischen Breittalern kamen aber noch bis 1604 zum Einsatz.

Die Münzgeschichte und -prägung des Erzherzogs Ferdinand ist in zwei neueren Monographien aufgearbeitet¹, in denen die Archivalien ausgewertet und das Münzmaterial minutiös untersucht wurde, so daß es sogar nach Stempel(walze)n bestimmt werden kann, zumindest die groben Sorten²; bei den Kleinmünzen gilt dies nur für die Haller Groschen³.

Zum Münzbild

Eine Anordnung der Innsbrucker Regierung zur Änderung des Münzbildes auf den neuen Regenten erging am 15. Dez. 1564. Da Ferdinand schon 1555, als er noch Statthalter in Böhmen war, in den Orden vom Goldenen Vlies aufgenommen worden war, hätte er die Ordenskette von Anfang an im Münzbild verwenden können. Er tat dies aber erst ab 1572, weil man zunächst die Münzen von denen des gleichnamigen Vaters (zusätzlich zum erforderlichen Typenwechsel auf der Wappenseite, wo der Kaiseradler nicht mehr verwendet werden konnte) auch auf der Vorderseite unterscheiden wollte. Solche Veränderungen im Münzbild waren schon deshalb unerläßlich, weil man es nun mit einem eigenen Landesfürsten zu tun hatte, der nicht mit dem Kaiser identisch war. Ferdinand ließ sich mehrere Entwürfe vorlegen, die sich z. T. an früheren Geprägten orientierten.

Das Wappen zeigt den Tiroler Adler erstmals auf Münzen 1567 mit dem sog. Ehrenkränzel. Nach der Abkehr von den Reichsmünzordnungen wurde vornehmlich und intentionell ohne Jahreszahlen geprägt, entgegen den daselbst – zur Kontrolle verfügten – diesbezüglichen Bestimmungen.

Zwei Münzstätten

Während der Regierung Ferdinands waren zeitweise zwei Münzstätten aktiv. Ab 1564 wurde mit einem der damals neu erfundenen Walzenprägewerke in Mühlau (an einem Bach, der gegenüber von Innsbruck in den Inn mündet) experimentiert, bis dort im August 1567 unter der Leitung des (dann dafür privilegierten) Zürichers Hans Vogler ein regulärer Betrieb aufgenommen werden konnte. Die traditionelle Hammerprägung ging daneben in Hall unter dem Münzamtswalter Thomas Krump(er) weiter. Im Jahre 1571 wurde das Walzenwerk schließlich von Mühlau nach dem rund 10 km innabwärts entfernten Hall verlegt, wofür man dort ein anderes Gebäude adaptiert hat (Burg Hasegg). Damals wurden aber nur die größeren Nominalien mit Walzen geprägt; für die kleineren, vom Groschen abwärts, und für die normalen Goldmünzen hat Vogler eine Spindelpresse eingeführt. Die Mühl-

aer Prägungen folgen typologisch Haller Vorlagen; nur wenn eine vor dem März/Juli 1571 zu datierende (am leicht gebogenen Schrötling kenntliche) Walzenprägung vorliegt, kann auf eine Herkunft aus dieser ephemären (Filial-)Münzstätte geschlossen werden.

Für die Vorlande (wo Ferdinands Sohn Andreas Gubernator war⁴) ließ der Erzherzog 1584 in Ensisheim eine eigene Münzstätte in Betrieb nehmen, gewissermaßen im Anschluß an die kurze Prägetätigkeit in Thann unter seinem Vorgänger (1563; vgl. mt 3/2010). Auf diesen Münzen läßt sich der Erzherzog als Landgraf des (Ober-)Elsaß und Graf von Pfirt titulieren.

Über das Münzstättenpersonal geben die Archivalien Auskunft. In Hall amtierte Thomas Krump(er) seit 1561 als Münzverwalter; unter ihm war zunächst Ulrich Ursentaler d.J. als Stempelschneider tätig (1560-66), gefolgt von Anton zur Laube, den Vogler aus der Schweiz nach Mühlau mitgebracht hat. Ab 1569 schnitt Jakob Bertorf (Perdolf) aus Aachen die Stempel bis 1591. Dieser trat 1577, zugleich mit der Umstellung des Münzwesens, als Münzverwalter an Krumpers Stelle, 1586-1601 als Münzmeister. Bei der Stempelgravur entlastete ihn ab 1578 der Züricher Eisenmeister Heinrich Premwald, danach ab 1587 der Haller Goldschmied Valentin Kostka, an den Bertorf dieses Geschäft im Jahre 1591 ganz delegieren konnte. Peter Wegereich aus Chur und Wolfgang Eggel, Steinschneider aus Innsbruck folgten im Jahre 1594, schließlich Peter Hartenbeck aus Schwäbisch Hall 1595 (-1616). Münzmeister in Hall nach Bertorf wurde Ferdinand Leffler (-1609).

In Ensisheim war als Münzverwalter Michael Stellwagen aus Schwaz berufen worden, unter dem die neue Münze am 1. Dezember 1584 in Betrieb ging. Er starb 1588, worauf Christoph Heid 1590 das Amt übernahm (bis 1600). Sein Nachfolger, Peter Balde (1601-29), hat sich auf den Stempeln einer Avers-Talerwalze mit einer winzigen Initialen-Signatur verewigen lassen. Für die Stempelherstellung war zur Amtszeit des Jakob Bertorf die Haller Münze zuständig. Dieser setzte seine Stempelschneider Premwald, Kostka und Hartenbeck dafür ein, zwischendurch auch einen Stempelschneider aus Freiburg, Hans Malventer. Dieser wurde 1602 offiziell für Ensisheim bestellt.

Eine Identifizierung der einzelnen Graveurshände ist versucht worden, stößt aber auf Schwierigkeiten, auch wegen der Verwendung von Punzen. Die verschiedenen Münzzeichen (Mzz: 5-6blättrige Rosette, Blätterkreuz, Dreiblatt, Kreuzchen aus 5 Punkten, X, Tatzekreuzchen, Stern, Sonne, Zweig), die auch als Interpunktionen, Platzfüller und Ornamente verwendet wurden, aber bei den kleineren Formaten oft schwer auszumachen sind, scheinen wenig hilfreich zu sein.

Die Silbernominalien

Auf längeres Drängen Ferdinands hatte Kaiser Maximilian II am 17. März 1573 die Reichsmünzordnung als für die habsburgischen Erblande unverbindlich erklärt, was aber zunächst nicht öffentlich gemacht werden sollte; daher prägte der Erzherzog von 1573 bis 1576 nach der österreichischen Münzordnung von 1524 Taler mit dem Bildnis seines Vaters, also posthum, im Geheimen, aber für uns an den, durch die inzwischen eingeführte Walzenprägung bedingten, leicht gewölbten Schrötlingen kenntlich (mt 1/2010, S. 145, Nr. 86). Um den Schein aufrecht zu erhalten, lief daneben auch noch ein Teil der Prägung in Reichsnominalien weiter, wobei auf den späten Guldentälern die Wertzahl nachträglich ausgekratzt wurde, da diese Stücke bereits mit 64 Kreuzern bewertet wurden.

Erst nach dem Tode des Kaisers (12. Okt. 1576) ließ Ferdinand diese Verschleierungstaktik fallen und stellte in der Münzordnung vom 6. März 1577 die gesamte Prägung um, wobei die Wertzahlen nur noch auf den Groschen beibehalten wurden (ebenso wie die Jahresdatierung wegfiel⁵).

Die Verschlechterung des Münzfußes der kleinen Nominalien betrug nun bei den Groschen (die gewissermaßen an die Stelle der Halbbatzen traten) und bei den Vierern $1\frac{3}{4}\%$ des Feingewichts, bei den Kreuzern $2\frac{1}{2}\%$. Gemessen am Taler zu 68 Kreuzern war das 1-Kreuzer-Stück rund 3% unterwertig, das Groschenstück $\frac{1}{2}\%$. Auch die Talernominalien wurden im Feingewicht (gegenüber der Münzordnung von 1524) um fast $\frac{1}{4}\%$ verringert und damit das sog. Privileg des Quentchens ($\frac{1}{64}$) noch bedeutend überstrapaziert: gegenüber dem Reichstaler des Augsburger Münzabschieds von 1566 blieben sie um 3% zurück, weil der Feingehalt um $\frac{5}{16}$ Lot auf 14lötig (875fein) herabgesetzt wurde.

Die ausprägenden 14lötigen, sog. groben Sorten waren:

- Taler mit einem Gewicht von 28,82g rau (9 $\frac{3}{4}$ auf die Wiener Mark) und 25,22g fein (11 $\frac{7}{50}$ a.d.M.)
- Halbtaler mit 14,41g rau (19 $\frac{1}{2}$ a.d.M.) und 12,61g fein (22 $\frac{7}{25}$ a.d.M.)
- Vierteltaler mit 7,20g rau (39 a.d.M.) und 6,30g fein (44 $\frac{14}{25}$ a.d.M.)
- Zehner mit 4,22g rau (66 $\frac{1}{2}$ a.d.M.) und 3,69g fein (76 $\frac{3}{20}$ a.d.M.)
- Sechser mit 2,53g rau (111 a.d.M.) und 2,21g fein (127 $\frac{7}{50}$ a.d.M.)

Von den unterwertigen Nominalien war

- der Dreier $7\frac{5}{18}$ lötig (454 $\frac{43}{50}$ fein) mit 2,42g rau (116 a.d.M.) und 1,10g fein (255 $\frac{9}{20}$ a.d.M.)
- der Kreuzer 6lötig (375 fein) mit 0,96g rau (292 $\frac{1}{2}$ a.d.M.) und 0,36g fein (780 $\frac{11}{20}$ a.d.M.)
- der Vierer $27\frac{1}{18}$ lötig (149 $\frac{3}{7}$ fein) mit 0,45g rau (621 $\frac{3}{5}$ a.d.M.) und 0,067g fein (4194 a.d.M.)

Kaiser Rudolf II. verfügte im Herbst 1595, die Groschen auf den leichteren, aber dafür im Feingehalt besseren (8lötigen) Wiener Fuß zu bringen, aber dies scheint erst 1602 (mit der Einführung des Kaiserbildes) geschehen zu sein⁶.

Die Münzordnung für Ensisheim vom 20. Oktober 1584 entsprach der für Hall, die Zahlen wurden aber von der Wiener auf die Kölner Gewichtsmark umgerechnet (d. h. im Verhältnis 5:6) und bei den Kleinnominalien, die ja z.T. andere waren als in Tirol, gab es Unterschiede, zumal es in den Vorlanden traditionellerweise andere Stückelungen gab: der (hier nicht ausgeprägte) Kreuzer wird zu 5 Rappenhellern = $2\frac{1}{2}$ Rappenfennigen = $1\frac{1}{4}$ Vierern gerechnet; der Vierer ist somit ein vierfacher Rappenheller und da dieser als Fünftelkreuzer im Wert dem Tiroler Vierer (Quadrans zu ehemals vier Berner=Veroneser Piccoli) entspricht, ist er auch ein vierfacher Tiroler Vierer (Quadrans). Infolge des geringeren Feingewichts ist der Tiroler Vierer gut doppelt so schwer wie der Rappenheller, hat aber in Gestalt des etwa gleich schweren Rappenfennigs ein Doppelstück zur Seite. Durch die Mache (einseitige Hohlprägung) sind sie jedoch gut unterschieden. Die Hauptmünze, der Groschen, zerfällt also in 15 Rappenheller oder Tiroler Vierer = $7\frac{1}{2}$ Rappenfennige = 3 Kreuzer = $3\frac{3}{4}$ Vierer. Ausgebracht wurden die

- Doppelvierer 7lötig (437 $\frac{1}{2}$ fein) mit 1,332g rau (175 $\frac{1}{2}$ auf die Kölner Mark) und 0,583g fein (401 $\frac{7}{50}$ a.d.M.)
- Vierer 6lötig (375fein) mit 0,77g rau (304 a.d.M.) und 0,29g fein (810 $\frac{2}{3}$ a.d.M.)
- Rappenfennig $5\frac{5}{18}$ lötig (330 fein) mit 0,427g rau (548 a.d.M.) und 0,14g fein (1661 $\frac{3}{5}$ a.d.M.)
- Rappenheller 5lötig (312 $\frac{1}{2}$ fein) mit 0,215g rau (1086 a.d.M.) und 0,067g fein (3475 $\frac{2}{5}$ a.d.M.)

Die Prägung der neuen Taler ist in Hall nach ihrer ab Mitte der 80er Jahre einsetzenden Aufwertung (bis zum Tode des Erzherzogs um 16 Kreuzer auf 84 Kreuzer) durch die Einlieferung von spanischem und Mailänder Silbergeld angekurbelt worden, welches oberitalienische Kaufleute ab 1587 umprägen ließen. Dafür wurde 1 Taler pro 150 Piaster verrechnet, was in Summe einen beachtlichen Reingewinn einbrachte⁷. Die Taler gingen dann in den Levantehandel, wo es zu schlechten Nachahmungen kam („Balkanfälschungen“, oft mit Kupferkern).

Die Goldnominalien

Goldmünzen wurden nur in Hall geprägt, obwohl sie vorsorglicherweise auch in der Ensisheimer Instruktion vorgesehen waren. Beim Gold ist Erzherzog Ferdinand von den Bestimmungen der 3. Reichsmünzordnung (1559) nur geringfügig abgewichen:

- der Goldgulden war $18\frac{1}{3}$ karätig ($763\frac{8}{9}$ fein) mit 3,25g rau (86 $\frac{2}{5}$ auf die Wiener Mark) und 2,48g fein (113 $\frac{3}{10}$ a.d.M.)
- der Dukat war $23\frac{1}{3}$ karätig ($972\frac{3}{24}$ fein) mit 3,51g rau (80 a.d.M.) und 3,41g fein (82 $\frac{2}{5}$ a.d.M.);
in beiden Fällen lag man (wegen einer um $\frac{1}{6}$ Karat geringeren Feinheit) mit dem Feingewicht um fast 1% unter den Reichsnormen (aber um 2,8% unter denen der österreichischen Münzordnung von 1524), was durch ein minimal höheres Rohgewicht kaschiert wurde.

Zwischen diese beiden kam mit der Goldkrone noch ein drittes, fremdartiges, Goldnominale in Hall zur Ausprägung. Dies geschah wie auch sonst gelegentlich im süddeutschen Raum (Zürich, Uri, Kaufbeuren) im Fahrwasser der „welschen Kronen“ (= scudi d'oro). Solche Goldstücke wurden von 1574-1596 für den Handel mit Italien geprägt, und zwar zu $\frac{1}{70}$ Kölner bzw. $\frac{1}{84}$ Wiener Mark (3,345g), aber nur $21\frac{4}{9}$ karätig (= 893 $\frac{1}{2}$ fein), d.h. mit einem Feingewicht von 2,99g entsprechend der Ausmünzungsnorm in der 3. Reichsmünzordnung. In der Münzordnung für Hall von 1577 werden sie nicht erwähnt, wohl weil sie als fremdes Nominale nur für den Auslandsverkehr geprägt wurden, z.T. in privatem Auftrag. Insgesamt sind 12.309 Stück ausgewiesen, trotzdem sind sie heutzutage extrem selten.

Münzkatalog I (Kleinmünzen mit beschränkter Zahlkraft⁸⁾)



M = 1,5:1

Nr.1 Vierer (Quadrans; $\frac{1}{5}$ Kreuzer) aus Hall 1567-1572, 1574 (Enz. 228-239), 1598 (posthum), 1600 (posthum), 1601 (posthum) (Enz. 736-744)

Vs.: · oder Mzz(Dreiblatt)ARCHIDVX·AVSTRIAE(ligiert) oder (A(E)

im Innenkreis und (doppellinigem) Fünfpfaß der Bindenschild

Rs.: · oder Mzz(Dreiblatt oder +)COMES·oder Mzz(Rosette) TIROLIS·(Jahres)zahl

Interpunktionsvarianten

im Innenkreis der Tiroler Adler

Anm.: von 1598 nach der minderen Zahl datiert



M = 1,5:1

Nr.2 Vierer (Quadrans; $\frac{1}{5}$ Kreuzer) aus Hall o. J. (1576/95?)

Vs.: · oder Mzz(Rosette, u.a.)ARC(H)ID(VX)· (oder Mzz) AVSTR(I(A(E)

(im Innenkreis) der Bindenschild im Fünf-(oder Sechs-)paß wie Nr.1

Rs.: · oder Mzz(Rosette oder u.a.)COMES· (oder Mzz)TIROL (IS)(·)

im Innenkreis der Tiroler Adler

Anm.: in der Slg. Enzenberg (Nr.735) befindet sich ein „Zwitzer“-stück, das die Vs.-Legende versehentlich beidseits bringt.

Nr.3 Rappenheller ($\frac{1}{5}$ Kreuzer) aus Ensisheim o.J.(1586, 1594, 1599) (Klemesch 267)

Einseitig: im Innenkreis gerader (Ober-)Elsässer Wappenschild, außen Punktkreis



M = 1,5:1

Nr.4 Rappenfennig ($\frac{2}{5}$ Kreuzer, $\frac{1}{2}$ Vierer) aus Ensisheim o.J. (1586, 1594, 1599) (Klemesch 266)

wie Nr.3 aber um 4mm größerer Durchmesser und doppelt so schwer



M = 1,5:1

Nr.5 Vierer ($\frac{4}{5}$ Kreuzer) aus Ensisheim o.J. (Klemesch 264, 265)

Vs.: Mzz(+ oder Vierblatt)FERDI·D·G·AR:(oder C(H)·)AVS (T(R(I) Interpunktionsvarianten (im Innenkreis) Blumenkreuz

Rs.: ·DVX·BVR·LA(N)·ALS(T)·

der herzförmige, oben ausgeschnittene (Ober-)Elsässer Wappenschild mit Erzherzogshut



Nr.6 Doppelvierer ($1\frac{3}{5}$ Kreuzer) aus Ensisheim o.J. (Klemesch 261-263)

Vs.: FER·D·G·A·(R)·AVS·-·D(V)·BV Interpunktionsvarianten über den Innenkreis gelegtes Kreuz

Rs.: LANDG·ALS(A):CO:PH(IR(T) Interpunktionsvarianten a der gerade, oben ausgeschnittene, geteilte Wappenschild von (Ober-)Elsaß und Pfirt mit Erzherzogshut

b wie Nr.6a, aber der Wappenschild ist herzförmig und kann auch verziert sein und im Innenkreis stehen



M = 1,5:1

Nr.7a Kreuzer aus Hall bzw. Mühlau 1567-1569, 1571 (Enz. 209-216, 218)

Vs.: FER(D(IN(AN(D)·D·G·AR· - (in Einfassung die Wertzahl 1 oder I) - (CH(I(D)·AV(S(T(RI)

Interpunktionsvarianten, Legendentrennung auch nach D oder nach G, Ligatur von AR und AV kommt vor

das den Innenkreis mit dem Erzherzogshut unterbrechende Brustbild im Harnisch n. r.

Rs.: (Mzz +)DV(X)·(-)BVR(G(VNDI)·(-)COM(E(S)·(-)TIR (OL)(Jahres)zahl oder Jahres - zahl

im Innenkreis der Tiroler Adlerschild auf dem übereinandergelegten Doppelkreuz (wovon das größere den Innenkreis unterbrechen kann)

Anm.: von 1567 mit Datierung nach der minderen Zahl

Nr.7b Kreuzer aus Hall 1573

wie 7a, aber:

Vs.: FERDINAN·D·- (in Einfassung die Wertzahl I) - G·ARCD ·AV(ligiert)S·



M = 1,5:1

Rs.: COM - TIR - OLI - S:(Jahres)zahl:
Anm.: Datierung nach der minderen Zahl



M = 1,5:1

Nr.8 Kreuzer aus Hall o.J. (1574/77) (Enz. 217, 219-227)

wie Nr. 7a, aber:

Vs.: ·FER(D(IN(A):D:G· - (in Erfassung die Wertzahl 1 oder I) - A(R(C(D)·A(V(S(T)·

Interpunktionsvarianten; Legendentrennung auch vor oder nach D, die Wertzahl auch ohne Einfassung, Ligatur von AV kommt vor

Rs.: DVX - BVR(G) - COM - TIR(O)



M = 1,5:1

Nr.9 Kreuzer aus Hall o.J. (1577/95) (Enz., 660-733)

wie Nr.7a, aber ohne Wertzahl:

Vs.: ·(oderMzz)FERD(I(N(A)(N(D)(oder A-Vlies-D)·D·G·AR(C(H(I)·A(V(S(T(RI oder S-T)

Interpunktionsvarianten; Ligatur von AV kommt vor der Innenkreis kann doppelt sein; auch mit Legendengebinn auf 6h

Rs.: ·(oder)Mzz DV(X)·(-)BVR(GV(N(DIAE)ligiert)·(-)CO(M(E(S)·(-)TIR(O(L(I)·(-)

auch ohne Innenkreis, auch mit Punkten an den Enden des kleineren Kreuzes

Anm.: die Mzz können auch in den Legenden als Interpunktionsvarianten verwendet werden; es kommen vor: Kleeblatt, Blattkreuz, Rosette, Ring über Punkt, drei Punkte, Sonne, Zweig, Kreuzchen (auch gepunktet)

Nr.10 Kreuzer aus Hall 1595 (posthum) (Enz.734)

Vs.: ·FERDINAN:D:G:ARCI:AVST·

das den doppelten Innenkreis mit dem Erzherzogshut oben unterbrechende Brustbild im Harnisch mit Mantelumhang, darunter Jahreszahl



M = 1,5:1

Rs.: ·DVX·BVRGVN·COM·TIROLI
im Innenkreis das Doppelkreuz mit Adlerschild wie Nr.7a



Nr.11a Halbbatzen aus Hall 1566 (Enz.176-179)

Vs.: ·(oder Mzz +)FERDINAND·D· - (in Erfassung die Wertzahl Z) - G-ARCH(I)·D·AVS Interpunktionsvarianten das den Innenkreis mit dem Erzherzogshut oben unterbrechende Brustbild im Harnisch n. r.

Rs.: ·(mzz(+))DVX·BVRGVND:COMES-TIR·(Jahres)zahl, im Innenkreis der Tiroler Adlerschild, oben und seitlich Ranken

Anm.: Datierung nach der minderen Zahl



Nr.11b Halbbatzen aus Hall bzw. Mühlau 1567-1575 (Enz.180-204), (1577?), 1591

Vs.: ·(·)FERD(I(N(A(N(D)· - (in Erfassung die Wertzahl Z) - D·G·AR(C(HI(D)·A(V auch ligiert (S(T) Interpunktionsvarianten; Legendentrennung auch vor oder nach D, Wertzahl auch ohne Einfassung

das den Innenkreis mit dem Erzherzogshut oben unterbrechende Brustbild wie Nr.11a, auch zwischen Bögen

Rs.: ·(oder Mzz + oder Rosette)DVX·BVRGVND(I(AE)ligiert)·CO(M(E(S)·TIR(O(L(I(S)

im Innenkreis der Tiroler Adlerschild wie Nr.11a, aber mit ·(-)(Jahres)(Mzz)zahl(-) darüber, auch beidseits mit · oder den Mzz

Anm.: von 1568, 1569, 1573-75 (auch) mit Datierung nach der minderen Zahl; von 1591 Goldabschlag (Probe) im Gewicht eines halben Dukaten (1592 auch für Silberabschläge verwendet?).



Nr.12 Halbbatzen aus Hall o.J. (1573/77) (Enz.205-208)

Vs.: ·FERD(I(NAD)·D·G· - (in Erfassung die Wertzahl Z) - AR(C(H)ligiert(D)·AV(ligiert)S(T)·

Interpunktionsvarianten das den Innenkreis mit dem Erzherzogshut oben unterbrechende Brustbild wie Nr.11a

Rs.: ·(oder Mzz Rosette)DVX·BVRGVN(DIE)·CO(M)·TIR Interpunktionsvarianten, im Innenkreis der Tiroler Adlerschild, auch mit · oben und seitlich

Nr.13 Halbbatzen aus Ensisheim o.J. (Klemesch 260)

Vs.: ·FERDINA· - (in Erfassung die Wertzahl 2) - D·G·AR·AVS:

das den Innenkreis mit dem Erzherzogshut oben unterbrechende Brustbild wie Nr.11a



Nr.13 Rs.: ·DV·BV·LAN·ALS·CO·PHI
nebeneinander die den Innenkreis mit dem Erzherzogshut oben unterbrechenden, ausgeschnittenen Wappenschilde von Elsass und Pfirt

Anm.: anscheinend Unikum im Museum von Hagenau



Nr.14 Groschen aus Hall bzw. Mühlau 1568 (Enz.175)

Vs.: FERDINAN·D· - (in Einfassung die Wertzahl 3) - ·G·AR·CHI·AV(ligiert)S:-

das den Innenkreis mit dem Erzherzogshut oben unterbrechende Brustbild wie Nr.11a

Rs.: ·DVX·BURGVNDIAE·COMES TIROLIS
im Innenkreis und Dreipaß die geraden Wappenschilde von Österreich - Burgund / Tirol, in der Mitte die (Jahres)zahl; in den Winkeln des Dreipasses je ein Punkt

Anm.: Datierung nach der minderen Zahl

Nr.15 Groschen aus Hall o.J. (Enz.583-657; Norz 1-20)

Vs.: ·FER(DI(N(A)N(DVS)·D·G· - (in Einfassung die Wertzahl 3) AR(C(H(I)·AV(S(T(R(I)·

Interpunktionsvarianten (auch mit Mzz +); Legendentrennung nach G oder vor D, Ligatur von AV kommt vor das den (auch doppelten) Innenkreis mit der Erzherzogshut oben unterbrechende Brustbild wie Nr.11a

Rs.: Mzz.DVX·BVR(GV(oder O)(N(D(I(A oder AE igiert): CO(M(ES):TIRO(L(I oder E)S):
Interpunktionsvarianten



a im Innenkreis die geraden Wappenschilde von Österreich, Tirol, Burgund (oder Burgund, Tirol) radständig, dazwischen Mzz (Rosette)



b zwischen den Wappenschilden Feuereisen; auch ohne Innenkreis



c zwischen den Wappenschilden florale Verzierungen (nach 1585); auch ohne oder mit doppeltem Innenkreis

Anm.: die Mzz können auch in den Legenden verwendet werden; es kommen vor: Rosette, Kreuzchen (auch gepunktet), x, Sonne



Nr.16 Groschen aus Hall 1599, 1600 (Enz.658,659; Norz 21-24)

Vs.: ·FERDIN(A(ND(VS)·(-)D - (in Einfassung Wertzahl 3) - G·ARCH(I(D)·AV(S(T)

Interpunktionsvarianten; Legendentrennung vor oder nach D, Ligatur von A und V kommt vor das den Innenkreis oben mit dem Erzherzogshut oder unten unterbrechende Hüftbild wie Nr.11a

Rs.: (Mzz oder :)DVX·BVR(G(VN)·COM·TIR(O(L) (Jahres)zahl im Innenkreis die drei Wappenschilde wie Nr.15, dazwischen florale Verzierungen

Anm.: von 1599 auch mit Datierung nach der minderen Zahl; an Mzz kommen vor (auch als Legendeninterpunktion): Kreuzchen (gepunktet), Sonne



Nr.17 Groschen aus Ensisheim o.J. (Klemesch 253-259)

Vs.: ·FERDI(N(A(N)·D - (in Einfassung die Wertzahl 3) - G·AR·AVS(T(R)

Interpunktionsvarianten; Legendentrennung vor oder nach D, Ligatur von A und V kommt vor

Rs.: Mzz (+oder*)LAND(G)·ALS(A)T·CO(M)·PHIR(T)·
Interpunktionsvarianten

a (im Innenkreis) die drei geraden Wappenschilde von Österreich, Burgund, Pfirt (oder Pfirt, Burgund) radständig, dazwischen Feuereisen

b zwischen den Wappenschilden florale Verzierungen

Anmerkungen:

* Fortsetzung der bisherigen Folgen zur österreichischen Münzprägung unter Maximilian I. (mt 1/2009, S.140-146, 2/2009, S.142-145; 3/2009, S.148-155); unter Ferdinand I. (mt 5/2009, S.140-146; 6/2009, S.112-118; 1/2010, S.140-145; 2/2010, S.124-126; 3/2010, S.150-157); unter Maximilian II. (mt 5/2010, S.130-132); unter Rudolph II. (mt 6/2010, S.134-138); unter Matthias (mt 7-8/2010, S.128-132); unter Erzherzog Karl von Innerösterreich (mt 9/2010, S.170-175) und unter Erzherzog Ferdinand (III.) von Innerösterreich (mt 10/2010, S.140-144).

- 1) H. Moser & H. Tursky, Die Münzstätte Hall in Tirol 1477-1665, Innsbruck 1977; H. Klemesch, Die vorderösterreichische Münzstätte Ensisheim, Wien 2008. Sie fußen z.T. auf älteren Studien von Johann Newald, Das österreichische Münzwesen ... XVII, Zeitschr. f. Numismatik 17, 1885, 315-347, und ders., Thaler-Prägungen für Tirol und die österreichischen Vorlande während der Jahre 1595-1665, Wien 1882. Auch die münzgeschichtlichen Exkurse in dem älteren Werk von U.v. Berg, Die Münzen- und Medaillensammlung weiland des Artur Grafen v. Enzenberg II, München o.J. (1928), S.242ff enthalten wertvolle Informationen.
- 2) Außer den Abbildungen in Moser-Turky (wie Anm.1) s. H. Tursky, Walzenzusammenstellung der Tiroler Taler mit älteren Gesichtszügen Erzherzog Ferdinands II., Haller Münzblätter II, 13/14, 265-304; Walzenzusammenstellung der Tiroler Taler o.J. mit jüngeren Gesichtszügen Erzherzog Ferdinands II., Haller Münzblätter V, 8/9, 1990, 159-201; VI, 1997, 1/2, 2-39; VI, 10/11, 193-236; VII, 7/8, 2006, 194. Für Ensisheim s. H. Klemesch, wie Anm.1.
- 3) Variantenaufstellung bei H. Norz, Die Groschen mit dem Bild Erzherzog Ferdinands II., Tiroler Münzblätter 4, 1984/87, 2-23.
- 4) Als Administrator der beiden Abteien Murbach und Lüders hatte er die Reichstandschaft, so daß für ihn zwischen 1588 und 1593 in Ensisheim geprägt werden konnte.
- 5) In der Instruktion von 1577 heißt es: „...doch soll das Schiltl, was die Thaler gelten, also auch die Jahrzahl nit darein gesetzt werden.“
- 6) Moser-Tursky S. 183 und S.208.
- 7) H. Klemesch, Die Erträge der Haller Münze unter Ferdinand von Tirol, Haller Münzblätter VII, 7/8, 2006, 195-203 hat für die 18 Jahre von 1577-1594 einen Reingewinn von 206.800 Reichengulden errechnet, was freilich die Verschuldung des prunksüchtigen Erzherzogs nur wenig linderte.
- 8) Alle Münzen unter dem 5-Kreuzer-Stück hatten nach einer Bestimmung der 3. Reichsmünzordnung (1559) nur eine Zahlkraft (Annahmewang) von bis zu 25 Reichengulden (1500 Kreuzern).